

WOCHENSPIEGEL



Bitburg

Bitte (k)eine Bit-Galerie?

ak | 07.11.2012

Eigentlich sollte die Bit-Galerie bereits zum Weihnachtsgeschäft 2013 die Käuferscharen locken. Nun wird das Projekt voraussichtlich zwei Jahre später starten, soll dafür jedoch 3000 Quadratmeter Verkaufsfläche mehr bieten. Nicht zu jedermanns Freude.

Auf der Internetseite der Zukunftsinitiative Eifel wird die Bit-Galerie noch als Magnet für die gesamte Region präsentiert, der in einem Jahr die Konsumentenströme in die Bier- und Autostadt locken soll. Doch nicht allein der Zeitrahmen wird sich verändern. Geplant ist nun eine Eröffnung im Jahr 2015, zugleich sollen nicht nur die ursprünglich angedachten 12 000 Quadratmeter Verkaufsfläche ihre Anziehungskraft entfalten, sondern satte 15 000 Quadratmeter. Dafür ist ein neues Raumordnungsverfahren notwendig, welches die Flächen für die Segmente ausweist, die in der neuen Shopping-Mall angesiedelt werden. Das Okay ist bereits gegeben für Unterhaltungselektronik, Foto, Optik, Uhren, Schmuck, Schuhe, Leder, Sport und Bücher.

„Die neuen Pläne umfassen eine Erweiterung in den Bereichen Bekleidung, Nahrung und Drogerie“, schildert Christian Schenk, Geschäftsführer der Bit-Galerie GmbH & Co. KG, die Veränderung.

Schenk begründet die geplante Vergrößerung der Verkaufsfläche mit Anfragen seitens großer Ketten wie etwa C&A, die während der Vermarktung an ihn herangetragen worden seien. Auch ein neuer Mitnahmemarkt für Lebensmittel sei interessiert.

„All diese Interessenten kommen nur, wenn wir entsprechend groß planen.“ Er ist überzeugt, dass auch eine neue, in Arbeit befindliche Verträglichkeitsuntersuchung im Prinzip grünes Licht geben wird. Daher zählt er darauf, dass der Stadtrat trotz aufgeflammter Diskussionen und Kritik an der neuen Größendimension mitzieht: „Bisher haben nur die Politiker von Sorgen gesprochen. Aber man sollte mit den Händlern vor Ort reden. Wir treffen bei denen auf große Kooperationsbereitschaft.“

Tatsächlich ergibt eine Umfrage unter den Gewerbetreibenden in der Innenstadt grundsätzlich die Bereitschaft, die Bit-Galerie als zusätzlichen Magneten für Käuferströme willkommen zu heißen. Allerdings mischt sich unter die Akzeptanz auch viel Skepsis.

„Sicher wird das Projekt mehr Leute nach Bitburg ziehen, aber ich fürchte, die werden sich nur in der Galerie konzentrieren“, glaubt Petra Batteux, Inhaberin von „Solche Schuhe“. „Die kleinen Geschäfte haben es schwer, ganz gleich, ob die Galerie noch größer wird oder nicht. Denn Bitburg ist kein Pflaster für Ausgefallenes und Hochpreisiges, da ist es nicht leicht, eine Nische zu finden.“

Rita Schmitz, Chefin des Dessous-Fachgeschäfts „Für Sie“, äußert sich nachdenklich. „Ich bin unsicher, ob das nicht eine Nummer zu groß für Bitburg wird. Und ob die Lage der Bit-Galerie für uns in der Fußgängerzone nicht nur Nachteile bringt.“ Zwar brauche man mehr Leben in der City und Konkurrenz belebe das Geschäft, „aber um welchen Preis?“ Allenfalls gemischte Gefühle hat sie angesichts der skizzierten Shopping-Zukunft für die Bitburger Innenstadt.

Das Optik-, Uhren- und Schmuckgeschäft von Jürgen Messerich wird direkter Nachbar der Bit-Galerie sein. Er befürwortet sie und will sie nicht abwehren: „Denn, wenn sie nicht hier in die Stadtmitte kommt, ist die Gefahr

groß, dass etwas Vergleichbares an der Peripherie entsteht, und das wäre für uns schlimmer.“ Aber auch er trägt keine rosa Brille: „Die großen Ankermieter in der Bit-Galerie bekommen günstige Konditionen, doch die schwerste Last werden die kleinen Läden dort schultern müssen. Daher sehe ich die Gefahr von Leerständen und einer großen Fluktuation.“ Ihm wäre wohler, wenn es bei den Plänen von 12 000 Quadratmetern Verkaufsfläche bliebe. „Es wird eine Herkulesaufgabe für Bitburg, zusätzliche Kaufkraft aus der umliegenden Region herzulocken.“

Lars Messerich, Inhaber eines Modehauses, sieht die Bit-Galerie als Chance, Kunden in der Stadt zu halten und auch neue hinzu zu gewinnen. „Da sind meiner Meinung nach 12 000 Quadratmeter eine gute Mindestgröße, um gerade für Jüngere ein attraktives Angebot zu haben. Das damit verbundene Risiko halte ich für tragbar. Aber es kommt sehr auf das Sortiment an. Wir brauchen Ergänzungen zu den Sortimenten, die bislang unterrepräsentiert sind, keine Dopplungen.“

Und die Stadt? Sie gibt sich derzeit bedeckt. Zwar wird das „starke Interesse am Standort Bitburg“ gern gesehen, doch Bürgermeister Joachim Kandels plädiert für ein Abwarten des Raumordnungsverfahrens, an dem auch die Bürger beteiligt werden: „Zunächst muss die Verträglichkeit der Flächen mit dem Einzelhandelsbesatz in der Stadt insgesamt gerechnet werden. Danach wird die Politik nochmals grundsätzlich darüber beraten, ob sie einer Erweiterung der Flächen zustimmen kann.“

[zurück](#) [nach oben](#)

[Drucken](#)

[Verschicken](#)

[Empfehlen](#) { 0

[Teilen](#)

[Twittern](#) { 0

Artikel kommentieren

Vorname:

Nachname:

E-Mail:

Text:

[Absenden](#)

Keine Kommentare